



Eine Zeitschrift der Neuapostolischen Kirche  
Gemeinde Berlin-Schöneberg - 11. Jahrgang, 10. Ausgabe



© www.nak-schoeneberg.de

## Zum Erntedank

Vor kurzem erzählte mir eine Kollegin, dass sie eine Lebensmittelretterin ist. Hört sich vielleicht ein wenig witzig an, aber es steht der Gedanke dahinter, der weit verbreiteten Verschwendung von Lebensmitteln entgegenzuwirken. Sie holt nicht verkaufte Lebensmittel nach Ladenschluss von Bäckereien und Händlern ab und verteilt sie über ein Netzwerk weiter. Da Backwaren, Obst und Gemüse auch am Tag nach der Herstellung bzw. dem eigentlichen Verkaufsdatum noch gut zu genießen sind, wird hier die Vernichtung von Lebensmitteln verhindert. Eine der Ursachen für die vielen nicht verkauften Waren ist übrigens, dass einige Händler es sich zur Devise gemacht haben, bis zur Schließung der Geschäfte die gesamte Warenpalette anzubieten.

Jeder kann dazu seine eigene Meinung haben, aber es ist schon sinnvoll, über die sehr gute Versorgung mit Lebensmitteln und deren Folgen nachzudenken.

Die bäuerliche Handarbeit wurde weitgehend durch die industrielle Lebensmittelproduktion ersetzt. Dadurch wurde es möglich, die Lebensmittel preiswert und zu jeder Jahreszeit anzubieten. Aber das Gesetz aus dem 1. Buch Mose 8.22 von Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter und Tag und Nacht ist damit nicht aufgehoben. Bei aller Technisierung ist doch immer noch der Einfluss von Sonne, Regen und Wind mitentscheidend.

Den diesjährigen Erntedanktag feiern wir mit unserem Stammapostel am 02.10.2016. Ein Tag, an dem wir Gott besonders für das tägliche Brot und den Segen auch im Natürlichen danken können. ER hat alles bereitet und hat mit der Schöpfung die Möglichkeit gegeben, für ausreichende Kleidung und Nahrung zu sorgen.

Wir Menschen gewöhnen uns sehr schnell an Lebensverhältnisse und nehmen sie als selbstverständlich hin. Die Regale sind immer voll, und wir haben die Qual der Wahl. Trotzdem gibt es auch bei uns und weltweit Menschen, die Not leiden müssen. Sie haben nicht die Sicherheit eines vollen Kühlschranks und müssen sich sehr große Sorgen um das tägliche Brot machen.

Auch wenn wir das leider nicht verhindern können, so können wir doch bewusst und sorgsam mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln umgehen. Vielleicht denken wir bei unserem nächsten Gang zum Bäcker oder zu unserem Lieblingsdiscounter daran, wer der eigentliche Schöpfer dieser Dinge ist und dass ohne Gottes Segen kein Wachstum und Reife möglich sind.

Beschränken wir unsere Dankbarkeit nicht nur auf diesen besonderen Tag, sondern danken wir Gott täglich für seinen Segen. Unser Gebet zu den Mahlzeiten, dass durchaus zur Routine werden könnte, ist dann ein ganz bewusstes Loben und Danken unseres Gottes.

Bleiben wir dankbar....

*Frank Ferl*

## Herzlich Willkommen!

In unserer großen Gemeinde fallen neue Gesichter nicht immer gleich auf, zumal häufig Berlin-Besucher an unseren Gottesdiensten teilnehmen. Darum möchten wir unsere Neuzugänge an dieser Stelle gerne vorstellen.

Unser neuester Zuwachs ist Bruder Bodo Adamus, der künftig den Chor verstärken wird.



---

## Interview mit dem "Step by Step Team" ( Teil 1)

Nach einem Jahr Einsatz für die Flüchtlinge ist das "Step by Step" Team Janina, Nanny, Stefan, Angelika und Margie im Gespräch mit der Redaktion.

*-Was sind eure Hauptaufgaben?*

o Eine detaillierte Aufgabenbeschreibung ist bei der Flüchtlingsarbeit nicht möglich. Man reagiert zum größten Teil anlassbezogen, insbesondere im Zusammenhang mit den Behörden und Institutionen, die sich um Flüchtlinge kümmern. Ganz nach dem Motto "Nichts ist unmöglich" trifft hier den Nagel auf den Kopf. Jeder von uns im Team hat eine oder mehrere Familien/Einzelpersonen, um die man sich kümmert. Eine Aufgabe besteht zum Beispiel darin, geeigneten Wohnraum zu finden. Das ist zurzeit in Berlin nicht so einfach, zumal man noch auf Unterstützung vom Landesamt für Flüchtlingsmanagement (früher LAGeSo) oder dem JobCenter angewiesen ist. Wir kümmern uns schon seit geraumer Zeit um einen Alleinreisenden 60jährigen Mann, der schwer an Krebs erkrankt ist. Wir organisieren und begleiten Arztbesuche, kaufen frische gesunde Lebensmittel für ihn, helfen bei der Familienzusammenführung..., um nur einige Dinge zu benennen.

o Zeit haben, Gespräche führen, psychische Betreuung, Begleitung zu Terminen, sämtlicher Schriftverkehr mit Botschaften, Ämtern, Vattenfall, Vermietern usw., Wohnungssuche, Einrichtungsgegenstände besorgen und transportieren, Übersetzungen, Kontakte pflegen, füreinander beten!

o So gesehen gibt es keine Hauptaufgaben. Jeder von uns entscheidet selbst, wieviel Zeit und Kraft er investieren möchte und kann. Grundsätzlich findet aber die Unterstützung in allen Fragen des Alltags statt. Jeder von uns hat ein paar Schützlinge, die er intensiver betreut. Dadurch ist eine individuelle Betreuung möglich. Unsere Aufgaben sind daher sehr vielfältig und auf die jeweiligen Umstände und Bedürfnisse der einzelnen Flüchtlinge abgestimmt.

*- Was sind die größten Herausforderungen bei eurer Arbeit?*

o Der deutsche Verwaltungsapparat und die Wohnungsgesellschaften.

o gegen die schier unüberwindbare Machtlosigkeit bei den Ämtern anzukommen.

o Behördengänge, Unterstützung beim Schriftverkehr mit sämtlichen Ämtern und die Wohnungssuche sind z. Zt. kaum überwindbare Herausforderungen. Die größte Herausforderung aber ist, bei allen Schwierigkeiten und Problemen nicht den Mut zu verlieren oder aufzugeben, sondern einfach weiterzumachen.

*- Wie überwindet Ihr Sprachbarrieren?*

o In Englisch und immer besser in Deutsch, wobei die Kinder enorm schnell lernen.

o mit Englisch, Händen und Füßen und vor allem mit viel Liebe.

o die meisten sprechen Englisch, und damit kann man sich recht gut mit ihnen verständigen. Andere wiederum sprechen kein Englisch, dafür schon ein paar Brocken Deutsch. Ansonsten funktioniert die alt bewährte Zeichensprache oder die Mimik im Gesicht. Die Sprache des Herzens versteht jeder. Man wird einfach sehr erfinderisch.

- *Gibt es kulturelle Barrieren, mit denen Ihr nicht gerechnet habt und wie geht Ihr damit um?*

o Barrieren möchten wir sie nicht nennen. Wir lernen gerne von ihrer Kultur, und gleichzeitig geben wir unsere Werte weiter. Hierbei treten oft Gemeinsamkeiten auf, die sehr erfreulich sind.

o Nein, es gibt zwischen uns keine Barrieren.

o Ja, selbstverständlich gibt es kulturelle Barrieren. Es ist eben eine andere Kultur. Überraschend war für mich allerdings eher die zugängliche und offene Art der Menschen. Ich persönlich finde, dass Barrieren und eventuelle Vorurteile am besten durch das offene Gespräch zu bewältigen sind. Ein reges gegenseitiges und neugieriges Interesse an der jeweils "anderen Kultur" hat für viele aufschlussreiche Gespräche gesorgt.

- *Was motiviert Euch zu dieser Arbeit?*

o Wir denken, dass es für einen Christen selbstverständlich ist, insbesondere in dieser absoluten Ausnahmesituation der Flüchtlingskrise, unserem Nächsten zu helfen. Die vielen schönen Erlebnisse und strahlenden dankbaren Augen sind für uns Motivation genug.

o Die Liebe zu diesen Menschen und die unendliche Dankbarkeit und Freude, wenn man helfen konnte.

o Mich persönlich motiviert einfach nur die Freude am "Helfen" an sich. Ich freue mich, wenn ich Menschen glücklich machen kann. Im speziellen Fall der Flüchtlingsarbeit motiviert mich das Gefühl, aktiv tätig zu werden und nicht mehr diesem Gefühl der Ohnmacht hilflos ausgeliefert zu sein.

## War das eine Freude....

...das junge Paar so strahlend zu sehen, so strahlend wie die Sonne am Sonntag, den 28. August. Vorgefahren kamen sie im blank geputzten Feuerwehrauto, gesteuert vom Vater des Bräutigams Ralf R.. Julia und Marcel haben sich lange geprüft und "für gut" befunden, um sich nun auch den Segen unseres himmlischen Vaters zu ihrem Ehebund geben zu lassen. Unsere Kirche war mit den vielen Gästen aus Nah und Fern gut besucht, der Blumenschmuck zeugte einmal mehr von der Pracht der Natur, gerade in dieser Sommerzeit. Und so war auch der Brautstrauß, ein buntes Gemisch von wunderschönen Blumen.

Den Traugottesdienst hielt unser Bezirksevangelist Schönicke. Das Textwort lautete:

"Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war." ( 1. Kor. 13, 11)

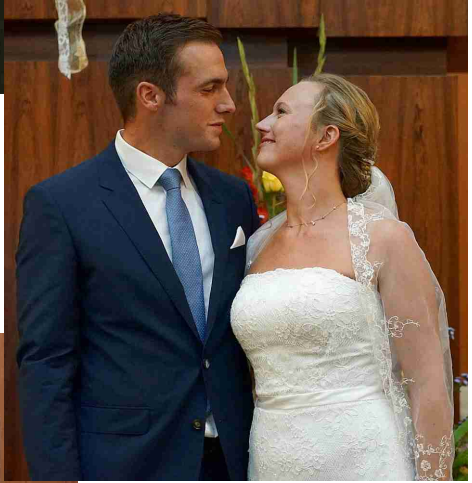
Zuerst dachte ich, das hat sich Marcel gewünscht, passte ja auch irgendwie zu diesem Tag und zu seinem Entschluss. Aber der Bezirksevangelist führte in seinem Dienen aus, was auch damit gemeint war und ist: nämlich, dass wir erwachsen werden und für unser Handeln die Konsequenzen tragen, ganz besonders im Glauben.

Jugend- und Kinderchor trugen ein Lied vor, und auch der große Chor hatte extra Einiges zum Vortragen geübt. Beide, Marcel und Julia, sind aktiv tätig in der Gemeinde. Julia als Chorsängerin und Sonntagsschullehrerin und Marcel als Diakon.

Die Gemeinde wünschte Beiden Gottes reichen Segen.

Nach der nicht enden wollenden Gratulationstour bedankten sie sich mit einem Sektempfang im Kirchgarten.

*Dorothea Lengert*



## **"Strafe muss sein!?"**

Recht und Gerechtigkeit schließen im Allgemeinen Strafe mit ein. Erst wenn ein Übeltäter seine "gerechte Strafe" bekommen hat, ist der Gerechtigkeit Genüge getan. Müssten Bankräuber, Mörder und Brandstifter keine Strafe fürchten, wäre das Gesetz eine stumpfe, wirkungslose Waffe.

Wo Recht und Gesetz herrschen, kann man sicher sein: Wer Böses tut, wird bestraft. Das schafft Sicherheit und schreckt potentielle Übeltäter ab. Strafe muss sein!

Der o. g. Text ist ein - ungekürztes und nicht vermehrtes - Zitat aus UF Nr. 4 vom 20. Februar 2016 Seite 5. So wie er dort steht, steht es hier oben.

Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein, dass die Überschrift und der Schlußsatz textgleich sind, sie hinsichtlich der Satzzeichen jedoch differieren: Hinter der Überschrift stehen ein Ausrufungszeichen und ein Fragezeichen, hinter dem Schlußsatz nur ein Ausrufungszeichen.

Die beiden Ausrufungszeichen beziehen sich auf den Text, so, wie er dort oben wiedergegeben ist. Aber eben nur auf diesen Text.

Das Fragezeichen hingegen bezieht sich auf den weiter folgenden, hier nicht wiedergegebenen Text aus der UF. Dieser behandelt die Begriffe "Gott, Errettung, Gnade und Endgericht". Da dieser Text für diesseitige Belange keine Berücksichtigung finden kann, denken wir uns das Fragezeichen in der Überschrift einfach mal weg!

Die Ausgabe Nr. 4 der UF vom 20. Februar 2016 dürfte am Sonntag, den 21. Februar 2016 in der Gemeinde zur Verteilung gekommen sein. Ich persönlich bin mir aber sehr sicher, dass ich sie erst später bekommen habe, so dass ich am Montag, dem 22. Februar 2016 noch keinerlei Kenntnis von dem o. g. Text haben konnte.



An diesem Montag erhielt ich nämlich einen Anruf. Der Anruf kam von der Schöffengeschäftsstelle des Landgerichts Berlin. Ich wurde gebeten, mich zu einem Einsatz als Schöffe - meinem zweiten - am 24. Februar 2016 ff. einzufinden.

Ich kann die Leser des Gemeindeblättchens beruhigen. Bei den vier vorgeführten Angeklagten - ein Fünfter wird derzeit noch gesucht, sein Verfahren wurde abgetrennt - handelt es sich nicht um Bankräuber, Mörder oder Brandstifter. Den Angeklagten wird vielmehr der Handel mit Marihuana und der Betrieb einer Cannabis-Plantage sowie der fortgeschrittene Aufbau einer zweiten Plantage vorgeworfen.

Falls sich ein Leser fragt: Kann es belasten, am Urteil zu einer z. T. mehrjährigen Freiheitsstrafe mitzuwirken? Es kann in der Tat belasten. - Ich bin offensichtlich auf Betäubungsmittel abonniert. Bei meinem ersten - und bis vor kurzem auch einzigen - Fall vor knapp zwei Jahren ging es um den Handel mit ca. 330 Gramm Kokain, der den beiden Hauptangeklagten jeweils etwa vier Jahre Freiheitsstrafe einbrachten (und die können nicht mehr zur Bewährung ausgesetzt werden). Mir war damals durchaus bewusst, dass der eine der Angeklagten damit die ersten vier Lebens- und Entwicklungsjahre seines jüngsten, neugeborenen Sohnes nicht persönlich miterleben kann. Und das kann belasten.

Deshalb ist es ganz gut, wenn man - gewissermaßen von höchster Stelle und mehr als zeitnah - eine Genehmigung für sein Tun bekommen hat. Schließlich schließt der Schöffeneid - nach der Berufung auf das Grundgesetz, die Berliner Verfassung und das Gesetz - mit den Worten: "So wahr mir Gott helfe".

*Bernd Kleist*

## Termine im Oktober

Datum	Tag	Ort	Uhrzeit	Ereignis
02.10.	So	Schöneberg	10:00	Erntedank mit Stap-Gd Übertragung
06.10.	Do	Am Mühlenberg	15:00	Seniorentreffen
08.10.	Sa	Königs Wusterhausen	09:30	Jugend-Fußball- turnier BBRB
09.10.	So	Charlottenburg	10:00	zentr. Jugendgottesdienst
23.10.	So	Schöneberg	09:30	Diamant-Hochzeit Geschw. Platen
23.10.	So	Senioren- residenz	10:00	Gottesdienst in der Residenz
29.10.	Sa	Zehlendorf	12:00	Senioren-gottesdienst
30.10.	So	Schöneberg	09:30	Silberhochzeit Geschw. Cisar
28.10.- 30.10.	Fr - So	Oranienburg		Jugendchorfahrt

Unser **Gesprächskreis** findet immer am letzten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr in unserer Gemeinde statt.

Das nächste Mal am 27.10.16.

## Voraussichtliche Bibelworte im Oktober

	Bibelwort	Leitgedanken
Sonntag, 02. Okt	Matthäus 5, 23.24	Versöhnung suchen
Mittwoch, 05. Okt	Apostelgeschichte 15, 3	Gemeinsames Bekennen
Sonntag, 09. Okt	2. Mose 20, 2.3	Der Glaube an den einen Gott
Mittwoch, 12. Okt	2. Thessalonicher 1,3	Geistliche Reife
Sonntag, 16. Okt	2. Mose 20, 8-10a	Sonntag - Gemeinschaft mit dem Herrn
Mittwoch, 19. Okt	Hebräer 4, 9.10	Ruhen in Gott - heute schon
Sonntag, 23. Okt	2. Mose 20, 15	Im Reich Gottes gibt es keine Diebe
Mittwoch, 26. Okt	Matthäus 18, 28	Von der rechten Vergebung
Sonntag, 30. Okt	Kolosser 3, 12	Unser Dienst für Lebende und Tote

## Bibelworte im September

	Eingangslied	Bibelwort	Bußlied
Sonntag, 21. Aug	147	Psalm 118, 25	120
Mittwoch, 24. Aug	179	Jeremia 9, 23	133
Sonntag, 28. Aug	159	1. Korinther 13, 11	112
Mittwoch, 31. Aug	222	1. Thessalonicher 3, 5	92
Sonntag, 04. Sep	265	5. Mose 6, 6.7	40
Mittwoch, 07. Sep	191	Psalm 25, 14-16	388
Sonntag, 11. Sep	383	Römer 12, 13	350
Mittwoch, 14. Sep	274	Psalm 40, 3.4	126, 3
Sonntag, 18. Sep		Lukas 12, 36.37	

### Erntedankbräuche

Der Erntedankgottesdienst ist für uns verbunden mit einem besonderen Blumenschmuck und dem inhaltlichen Fokus auf den Dank, den wir Gott entgegenbringen. Weltweit gibt es aber in den verschiedenen Ländern und Religionen unterschiedliche Traditionen und Bräuche. Hier in Deutschland gibt es beispielsweise Festumzüge zu Erntedank, deren Motivwagen an die historische Erntesituation erinnern. Besonders bekannt dürfte der "Thanksgiving Day" in Nordamerika sein, an dem traditionell mit Familie und/oder Freunden Truthahn gegessen wird. In Japan hat früher der Kaiser den Göttern frisch geernteten Reis geopfert, und noch heute feiert man dort den "Tag des Dankes für die Arbeit". In unserem Nachbarland Österreich gibt es anlässlich des Erntedanks Wallfahrten und bunte Prozessionen, während die Schotten traditionell "Hotch-Potch" essen - die Erntedank-Suppe.

Quelle: <http://www.kalender-uhrzeit.de/feiertage/erntedankfest>

Laura Schulze



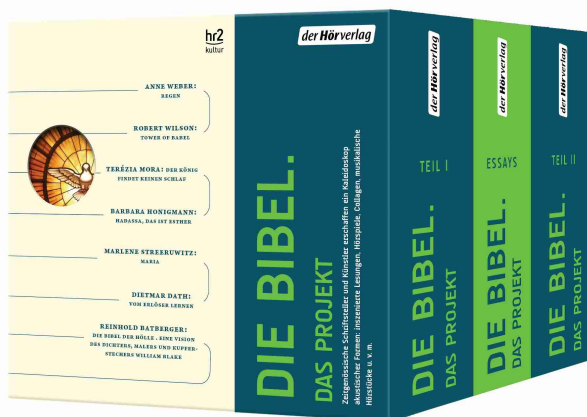
## Die Bibel

Erreicht die Bibel uns heute noch? Diese Frage stellten sich Redakteure vom Hessischen Rundfunk (hr2 Kultur) und baten zeitgenössische Autoren, Hörspiele auf der Basis von biblischen Texten zu schreiben. Insgesamt sind so 21 Texte sowohl aus dem Alten als auch aus dem Neuen Testament entstanden. Unter anderen schrieben Marlene Streeruwitz ("Maria"), Robert Wilson ("Turmbau zu Babel"), Navid Kermani ("Eine biblische Liebe") und Sibylle Lewitscharoff ("Pfingstwunder"), die nun auf einer CD zu hören sind.

"Die Bibel - das Projekt"

(Die Edition erscheint im Oktober 2016 im Hörverlag)

*Dorothea Lengert*



**Impressum:**  
Gemeindezeitschrift der Neuapostolischen Kirche, Gemeinde Schöneberg  
Erfurter Straße 12, 10825 Berlin  
V.i.S.d.P: Marcus Wiczorreck, Erfurter Straße 12, 10825 Berlin  
Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind  
nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.